

# FESTE und FEIERN – ein Thema für Lernsituationen?

Von Markus Ihle  
und Johan La Gro

Vor allem in den Bundesländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen wird das didaktische Prinzip der Lernsituation auch im Religionsunterricht zum Regelfall. Lernsituationen zeichnen sich durch folgende Merkmale aus:

- Szenario aus dem Beruf oder der Lebensrealität
- Planung der Erarbeitung zusammen mit der Lerngruppe
- Abfolge von Schritten: Informieren – Planen/Entscheiden – Durchführen – Bewerten – Evaluieren/Kontrollieren (vgl. *Marion Holzhüter* in **BRUMAGAZIN** 55/2011, S. 31)
- Produkt (als geplante oder als echte Handlung)

Der didaktische Ansatz bei Lernsituationen stammt aus dem berufsbezogenen Lernbereich. Hier ist es möglich, wiederkehrende berufliche Handlungen in Lernsituationen abzubilden. Eine Legitimation dieser Handlungen ist (scheinbar) nicht notwendig, weil sie Inhalt der Ausbildungsordnung sind.

Im Religionsunterricht ist dies anders. Hier gibt es keine (vermeintlich) objektiv bestehenden beruflichen Anforderungen, sondern ein offenes Feld von Traditionen, Normen, Meinungen und Erfahrungen.

Daher stellen sich für den Religionsunterricht einige Herausforderungen in besonderer Weise:

- Das Szenario einer Lernsituation muss realistisch sein und darf nicht konstruiert wirken.
- Das Szenario muss einen Kompetenzerwerb herausfordern, der nicht nur auf der Wissensebene liegt, sondern auch Fertigkeiten und soziale Lernprozesse sowie die Entwicklung der Persönlichkeit beinhaltet.
- Das Szenario muss offen für unterschiedliche weltanschauliche Orientie-



- rungen und persönliche Erfahrungen und zugleich durch Reduktion der Lernprozesse fassbar sein.
- Lernsituationen müssen geübt werden. Von Mal zu Mal soll die Planungsfähigkeit der Lernenden wachsen. Dies stellt eine besondere Herausforderung bei Themen dar, die in den Augen der Lernenden stark meinungsabhängig sind.
  - Lehrkräfte wie Lernende erleben die Vorstellung eines Produktes oft als Abschluss des Lernprozesses, zumal dies oft mit einer Leistungsbewertung verbunden ist. Lernsituationen erfordern aber unabhängig von der Leistungsbewertung einen Abschluss durch eine Evaluation/Kontrolle. Hierfür muss man Zeit und Methoden einplanen.
  - Das Produkt muss den Prozess widerspiegeln (der oft auch im Sinne der Lehrplanvorgaben wichtiger als das Produkt ist) und entsprechend präsentiert werden.
  - Im schulischen Kontext ist es schwierig, wirklich passende Produkte zu vereinbaren. Dies gilt besonders für Lernprozesse, die sich im persönlichen und sozialen Bereich abspielen. Ein gutes Gespräch im Plenum oder in einer Kleingruppe wäre durchaus eine dem Religionsunterricht angemessene Handlung, ist aber in den Schritten einer Lernsituation als Produkt schwierig zu verorten.

Im Folgenden stellen wir zwei unterschiedliche Zugänge für Lernsituationen zum Thema *Feste und Feiern* vor.

## Die Lernsituation **EINE SINNVOLLE UND GERECHTE FEIERTAGSREGELUNG (ARBEITSBLATT M3.1)**

geht auf eine reale Situation zurück. Sie kann auch als Beispiel dafür dienen, wie echte Unterrichtssituationen als Lernsituationen genutzt werden können. Die Lernsituation ist als offenes Szenario im Sinne eines Ausgangspunktes formuliert. Das »Handlungsprodukt« ist in diesem Fall durch die Aufgabenstellung vorgegeben, könnte aber mit geübten Gruppen auch gemeinsam entwickelt werden.

Die Planung der Erarbeitung muss von der Lerngruppe geleistet werden. Wie viel Hilfestellung durch die Lehrperson dabei notwendig ist, richtet sich nach den konkreten Umständen wie Vorerfahrungen der Lerngruppe mit Lernsituationen, Motivation, Fähigkeit zur Selbstorganisation.

## Die Lernsituation **FESTE DER RELIGIONEN IN DER KITA (INFORMATIONSBLETT M3.2)**

geht nach dem Schema vor, in dem Lernsituationen als Umsetzung von Lehrplan-Vorgaben in Schulen in NRW geplant und dokumentiert werden. Das Handlungsprodukt ergibt sich hier aus dem beruflichen Umfeld. Es ist durch die Situation vorgegeben, allerdings sollten die Kriterien für die vorgesehenen Plakate in der Lerngruppe gemeinsam entwickelt werden. In der Lernsituation wird der Prozess der Erarbeitung zunächst gemeinsam geübt und dann in Gruppenarbeiten selbstständig durchgeführt. Dieses Vorgehen wurde unter Berücksichtigung des Leistungsvermögens der angehenden Kinderpfleger/innen im ersten Halbjahr der Ausbildung gewählt. ■

## LERNSITUATION

# Eine sinnvolle und gerechte Feiertagsregelung??

Während des islamischen Opferfestes fragt ein Schüler, warum die muslimischen Jugendlichen frei hätten, sie jedoch als Christen bzw. Atheisten anwesend sein müssten. Das sei ungerecht, weil damit den Muslimen in unserer Schule mehr freie Feiertage zustünden als den anderen. Gemeinsam mit den Christen hätten Muslime an allen gesetzlichen Feiertagen schulfrei. Hinzu kämen dann noch ihre eigenen muslimischen Feiertage...

Diese Bemerkung löst in der Lerngruppe eine bewegte Diskussion über eine gerechtere Feiertagsregelung aus, an der sich viele beteiligen. Auf die Frage, wie man diese Ungleichbehandlung aufheben könne, entwickelt ein Schüler folgende Idee:

*»Die Regelung, dass alle Schülerinnen und Schüler an den gesetzlichen Feiertagen außerhalb der Ferien keinen Unterricht erhalten, soll entfallen. Dafür soll jede Person die Möglichkeit erhalten, fünf Tage pro Jahr als persönliche Feiertage schul- bzw. arbeitsfrei nehmen zu können.«*

### AUFGABEN

- Prüfen Sie diesen Vorschlag.  
.....
- Bilden Sie dazu Arbeitsgruppen mit maximal fünf Teilnehmer/innen.  
.....
- Am ..... veranstalten wir im Unterricht eine »Anhörung«, bei der Sie als Experten eine begründete Stellungnahme zum obigen Vorschlag abgeben und in der anschließenden Diskussion vertreten sollen.  
.....
- Sammeln Sie Kriterien, die für eine begründete Entscheidung beachtet werden müssen und fällen Sie Ihr Urteil. Formulieren Sie eine schriftliche Stellungnahme, die Sie der Klasse vortragen.

Bedenken Sie bei der Vorschlagsprüfung u. a. folgende Aspekte:

- Wird Ihr Vorschlag dem Sinn der bisherigen gesetzlichen Feiertage in ihrer religiösen und gesellschaftlichen Bedeutung gerecht?  
.....
- Welche Bedeutung haben freie Tage für das individuelle und soziale Leben?  
.....
- Können in den letzten Jahrzehnten Bedeutungsveränderungen bzgl. der Feiertage festgestellt werden?  
.....
- Welche Konsequenzen für die Organisation des Schulalltages müssten beachtet werden?

Ergänzen Sie diese Liste.



## LERNSITUATION

*Feste der Religionen in der Kita***BILDUNGSGANG**

- Kinderpflege

**STUFE/AUSBILDUNGSJAHR**

- Unterstufe/1. Jahr

**LERNSITUATION NR.**

- .....

**ANFORDERUNGSSITUATION**

lt. Bildungsplan ev. RL

- Verständigung

**TITEL DER LERNSITUATION**

- Feste der Religionen in der Kita

**ZEITRICHTWERT**

- mindestens 12 Unterrichtsstunden
- möglichst in Zusammenarbeit mit dem Fach *Sozialpädagogik (SOP)*

**KOOPERATIONSMÖGLICHKEITEN  
BEI INHALTLICHEM  
BEZUG ZU HANDLUNGSFELDERN  
ODER ZU LERNFELDERN**

- Handlungsfeld 1 (Bildung und Erziehung): Situations- und personenbezogene Kooperation und Kommunikation mit allen Prozessbeteiligten
- Handlungsfeld 5 (Gestaltung): Gestaltung von Anlässen, Prozessen und Räumen

**EINSTIEGSSZENARIO**

Sie arbeiten in einer Kita, in der Kinder aus Familien mit unterschiedlichen Religionen und ohne Religionszugehörigkeit gebildet, betreut und erzogen werden. Die Religionszugehörigkeiten der Kinder sind genauso verteilt wie in Ihrer Klasse.

Das Team der Einrichtung hat sich darauf verständigt, folgende Feste in der Kita zu feiern: Ramadan/Zuckerfest, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten. Zu jedem Fest soll eine Elterninformation auf einem Plakat verfasst werden, das jeweils eine Woche vor dem Fest im Eingangsbereich ausgehängt wird.

**HANDLUNGSPRODUKTE/  
LERNERGEBNISSE**

Die Lernsituation wird erschlossen (welche Infos brauchen Eltern?). Dabei sollen folgende Aspekte herausgearbeitet werden:

Das Plakat soll Informationen (ggf. auch Bilder) zu folgenden Themen enthalten:

- kurze Beschreibung des Festes
- Bedeutung des Festes in Familien
- Bedeutung des Festes in der Öffentlichkeit
- Pädagogische Bedeutung (was ist uns wichtig an dem Fest?)
- Praktische Umsetzung in der Kita (in Zusammenarbeit mit Sozialpädagogik)

Im Klassenverband wird ein Plakat zu St. Martin erarbeitet. Die Plakate zu den anderen Festen werden nach dem gleichen Schema in Gruppen erarbeitet. Bei entsprechender Klassengröße werden zu jedem der drei Feste zwei Gruppen gebildet.

**KONKRETISIERUNG  
DER INHALTE**

- biographische Arbeit: Erfahrungen mit dem Fest.  
Methode: Interviews mit Mitschüler/innen oder Schüler/innen aus internationalen Klassen
- Was ist mir an dem Fest wichtig – was dürfte auf keinen Fall weggenommen werden? (möglichst als Interview mit Familienmitgliedern oder Mitschüler/innen)
- Reflexion der Interviews als Form des interreligiösen Dialogs
- öffentliche und familiäre Aspekte des Festes
- Festinhalte, Festtraditionen, Symbole, Rituale
- tiefere Bedeutung des Festes, zum Beispiel bei St. Martin: Helfen und Teilen.
- Pädagogische Überlegungen: Warum feiern wir das Fest mit Kindern? Was wollen wir betonen?
- persönliche Nähe und Distanz zum jeweiligen Fest (methodische Idee: Fest in der Mitte des Raumes symbolisieren und eigene Nähe/Distanz und Blickrichtung zum Fest hin / vom Fest weg einnehmen und sich darüber austauschen).
- Reflexion der Positionierung

Die konkreten Ziele, die mit der Lernsituation erreicht werden sollen, leiten sich aus den Zielformulierungen der Anforderungssituationen im Bildungsplan ab.

## FACHKOMPETENZ GEMÄSS BILDUNGSPLAN

- **WISSEN** (Zielformulierung gemäß Bildungsplan):  
Die Schülerinnen und Schüler verstehen – ausgehend von ihrer eigenen Konfession – elementare Ausdrucksformen religiöser Sprache auch in anderen Religionen und Konfessionen.
- **FERTIGKEITEN** (Zielformulierung gemäß Bildungsplan):  
Die Schülerinnen und Schüler beschreiben wesentliche Lebens- und Glaubenserfahrungen und lassen sich auf Erfahrungen und Einstellungen anderer ein. Sie ziehen dazu Beispiele auch aus dem Fachbereich *Gesundheit/Erziehung und Soziales* heran, die der Verständigung bedürfen.

## PERSONALE KOMPETENZ GEMÄSS BILDUNGSPLAN

- **SOZIALKOMPETENZ** (Zielformulierung gemäß Bildungsplan):  
Die Schülerinnen und Schüler wenden in Teilbereichen eigenständig Methoden an, um Kommunikationsstörungen zu bearbeiten, und kennen grundlegende Voraussetzungen für einen erfolgreichen interreligiösen und interdisziplinären Dialog.  
Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ihre religiösen Vorstellungen in einem Gedankenaustausch. Dabei gehen sie verantwortungsbewusst mit Sprache um und lassen das Aussprechen von Widersprüchen und Schwächen zu.
- **SELBSTSTÄNDIGKEIT** (Zielformulierung gemäß Bildungsplan):  
Die Schülerinnen und Schüler benennen Verständigungsprobleme zwischen Religionen und Konfessionen [...] in ihrem Berufsfeld. Auf der Basis ihres christlichen Grundwissens erarbeiten sie im Dialog Lösungsansätze.



## KONKRETISIERUNG LERN- UND ARBEITSTECHNIKEN

- Stichwortsammlung
- Verfassen kurzer Texte
- Auswahl/Gestaltung von Bildern
- Interview
- Einzelarbeit
- Gruppenarbeit

## UNTERRICHTSMATERIALIEN/ FUNDSTELLEN

- zu St. Martin, Nikolaus und Weihnachten:  
Lehrbuch »Evangelische Religionspädagogik für sozialpädagogische Berufe« (Hg. v. Peter Henn u.a.)
- zu Ramadan/Zuckerfest:  
zum Beispiel *Gertrud Wagemann: Feste der Religionen – Begegnung der Kulturen* oder eigene Materialsammlung

## ORGANISATORISCHE HINWEISE

- ggf. werden die Plakate aus den Gruppenarbeiten nur als Entwurf skizziert (wenn zu wenig Zeit ist).
- Die Praktische Umsetzung in der Kita wird nur thematisiert, wenn eine Kooperation mit SOP möglich ist.

## MÖGLICHE VERFAHREN DER LEISTUNGSMESSUNG UND -BEWERTUNG

- Präsentation und Bewertung der Plakate und des Arbeitsprozesses nach vorher kommunizierten Kriterien auf Basis der Zielformulierungen.

## MÖGLICHE EVALUATIONS- METHODEN

- Darstellung des Arbeitsprozesses auf einer Zeitleiste mit Positionierung und Kommentar,
- Beispiele aus dem Lernprozess zu den Zielformulierungen sammeln

## VERANTWORTLICHE LEHRKRÄFTE

- Religionslehrkraft,  
ggf. Sozialpädagogik-Lehrkraft